



SPECIALISTS IN  
EMPIRICAL ECONOMIC  
RESEARCH

THEMENREPORT 15/2

**Ausblick Arbeitsmarkt 2018:  
Nachlassende Dynamik bei einem knapper  
werdenden Arbeitsmarkt  
Gesamtwirtschaft und Branchen  
Stand Frühjahr 2015**

# Impressum

---

## HERAUSGEBER DER GWS THEMENREPORTS

Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung mbH  
Heinrichstr. 30 D-49080 Osnabrück

## TITEL

Ausblick Arbeitsmarkt 2018: Nachlassende Dynamik bei einem knapper werdenden Arbeitsmarkt – Gesamtwirtschaft und Branchen. Stand Frühjahr 2015.

## AUTOR

**Dr. Marc Ingo Wolter**

Email: [wolter@gws-os.com](mailto:wolter@gws-os.com)

Tel: +49 (541) 40933-294/ - 150

Fax: +49 (541) 40933-110

Internet: [www.gws-os.com](http://www.gws-os.com)

ISSN 2195-7355

Gestaltung des Titelblattes: GWS mbH 2015.

© **Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung mbH 2015**

**Heinrichstr. 30 • 49080 Osnabrück**

# Der Themenreport im Überblick

---

## INHALTSVERZEICHNIS

Impressum	2
Der Themenreport im Überblick	3
Die erste Seite	6
Überblick	7
Entwicklung des Arbeitsmarktes bis 2014	9
Ausblick für die Jahre 2015 bis 2018	20
Verwendete Daten und Methoden	26
Weitere Themenreports	30

## TABELLENVERZEICHNIS

Tab 1: Gesamtwirtschaftlicher Arbeitsmarkt	14
Tab 2: Arbeitnehmer nach 25 Branchen in 1.000 Personen auf 10.000 gerundet	16
Tab 3: Anteil der Branchen an der Anzahl der Arbeitnehmer insgesamt für angegebene Zeitpunkte	16
Tab 4: Wachstumsraten der Arbeitnehmerzahlen für angegebene Zeiträume	17
Tab 5: Wachstumsraten der Arbeitnehmerzahlen für angegebene Zeiträume	18
Tab 6: Arbeitnehmer nach 25 Branchen in 1.000 Personen auf 10.000 gerundet für die Jahre 2014 bis 2018	23
Tab 7: Kategorisierung der Wachstumsraten für die Jahre 2014 bis 2015 für die Branchen	24
Tab 8: Durchschnittliche Wachstumsrate, Rangfolge und Kategorisierung der Branchen	24

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb 1: Bevölkerung	9
Abb 2: Erwerbspersonen und ihr Anteil an der Bevölkerung	9
Abb 3: Erwerbspersonen, Erwerbstätige und Erwerbslose in 1.000 Personen	10
Abb 4: Arbeitnehmer und Selbstständige (Inländer) in 1.000 Personen	10
Abb 5: Geschätzte Verteilung der Arbeitnehmer im Jahr 2014 auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, ausschließlich geringfügig Beschäftigte und Beamte	11
Abb 6: Arbeitnehmer in 1.000 Inländer und im Inland	11
Abb 7: Arbeitnehmer in 1.000 Personen und Arbeitsvolumen in Mio. Stunden	12
Abb 8: Durchschnittliche Jahresarbeitszeit eines Arbeitnehmers in Stunden	12
Abb 9: Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt (Basis 2010), pro Arbeitnehmer in € und pro Arbeitnehmerstunde in €	13
Abb 10: Bruttoinlandsprodukt pro Arbeitnehmer und Arbeitnehmerstunde, Wachstumsraten	13
Abb 11: Arbeitnehmer in den drei Sektoren der Volkswirtschaft „Landwirtschaft, Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich“ in 5-Jahres-Schritten- in 1.000 Personen	15
Abb 12: Entwicklung der Arbeitsangebote - Anzahl der Erwerbspersonen in 1.000 Personen	22
Abb 13: Arbeitnehmer in den drei Sektoren der Volkswirtschaft „Landwirtschaft, Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich“ in 5-Jahres-Schritten für die Jahre 2014 bis 2018 in 1.000	22

Abb 14: INFORGE – ein Überblick	27
Abb 15: Arbeitsmarkt in INFORGE	27

# Die erste Seite

---

# 170.000

Personen werden voraussichtlich in 2018 im Gesundheits- und Sozialwesen mehr beschäftigt sein als 2014. Keine andere Branchen kann mehr Beschäftigung aufbauen.

## AUSBLICK 2018



ARBEITNEHMER



ABRIETSANGEBOT

## MARKTPLATZ

- Die Entwicklung der Bevölkerung prägt zunehmend den Arbeitsmarkt. Mit dem Bevölkerungsrückgang nach 2016 schrumpft das Arbeitsangebot.
- Das Wirtschaftswachstum läßt erst 2018 deutlich nach. Im Ergebnis steigt die Anzahl der Arbeitnehmer bis 2017.
- Engpässe auf dem Arbeitsmarkt bleiben bestehen.
- Die Unternehmensnahen Dienstleistungen können die größten Zuwächse verzeichnen. Ihre Bedeutung für Arbeitsmarkt nimmt weiterhin zu.

# Überblick

---

Trotz der aktuell steigenden Anzahl der Bevölkerung in Deutschland, wird es gemäß der Bevölkerungsprojektion des Statistischen Bundesamtes zu einem Bevölkerungsrückgang bis 2018 kommen. Die Folge: Das Arbeitsangebot steigt nur vorübergehend (2015), schrumpft anschließend und erreicht 2018 wieder den Wert von 2014.

Die Beschäftigung steigt bis 2018 nur leicht (+50.000). Einen Höchstwert erreicht sie 2017. Für diese verhaltene Entwicklung ist neben der nachlassenden Konjunktur auch ein Anstieg der Jahresarbeitszeiten verantwortlich. Dennoch: Der Arbeitsmarkt wird weiterhin knapper. Die Suche nach geeigneten Fachkräften wird in den nächsten Jahren aufwändig bleiben.

Das Gesundheits- und Sozialwesen verzeichnet mit 170.000 Personen die größten Zuwächse. Ferner kann die Branche „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Unternehmensdienstleistungen“ deutlich zulegen. Auch die Sonstigen Dienstleister verzeichnen Zuwächse. Insgesamt nimmt der Anteil der Arbeitnehmer, die in Dienstleistungsbereichen arbeiten, wie in der Vergangenheit weiter zu.

Während die auf den Export ausgerichteten Branchen Metallerzeugnisse, Maschinenbau und Fahrzeugbau sowie das Ernährungsgewerbe stagnierende Arbeitnehmerzahlen aufweisen, geht die Anzahl der Arbeitnehmer im übrigen Verarbeitenden Gewerbe deutlich zurück (-190.000 Personen).

Die TOP fünf Branchen bezogen auf die prozentuale durchschnittliche Veränderung in den Jahren 2014 bis 2018 sind: (1) Vermittlung von Arbeitskräften, (2) die Freiberufler, (3) die sonstigen Unternehmensdienstleister, (4) die Privaten Haushalte und (5) die sonstigen Dienstleister. Das Gesundheits- und Sozialwesen liegt auf Rang (6).

Vorausgesetzt wurde u.a., dass die Finanz- und Wirtschaftskrise zwar weiter schwelt, aber nicht wieder ausbricht und die die Vorteile des aktuell niedrigen Wechselkurses bis 2018 nachlassen.





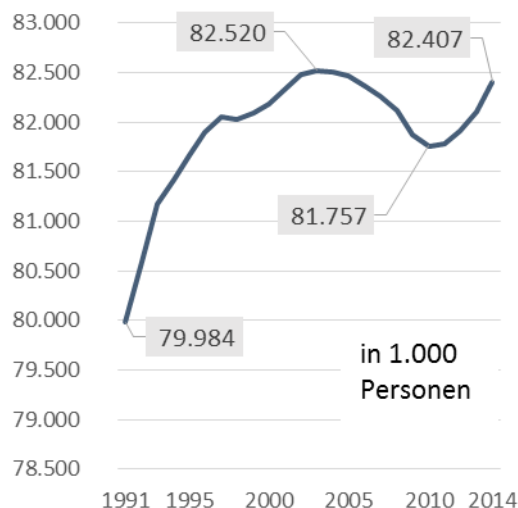
# Entwicklung des Arbeitsmarktes bis 2014

Ende 2014 waren mehr Personen erwerbstätig als je zuvor. Gleichzeitig steigt das Arbeitsangebot langsamer. Die Folge ist ein Rückgang der Arbeitslosigkeit. Diese positive Entwicklung ist ein Ergebnis der letzten Jahre. Um den Wandel des Arbeitsmarktes insgesamt und auf der Ebene der Branchen zu zeigen, werden die Entwicklungen seit der Wiedervereinigung bis heute analysiert.

## GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die Anzahl der **Bevölkerung**<sup>1</sup> hat sich in den Jahren 2011 bis 2014 positiv entwickelt. Im Jahr 2014 wird fast wieder der bisherige Höchststand erreicht. Diese Entwicklung ist auf die positive Nettozuwanderung der Jahre 2011 bis 2014 zurückzuführen (Abb 1).

Abb 1: Bevölkerung

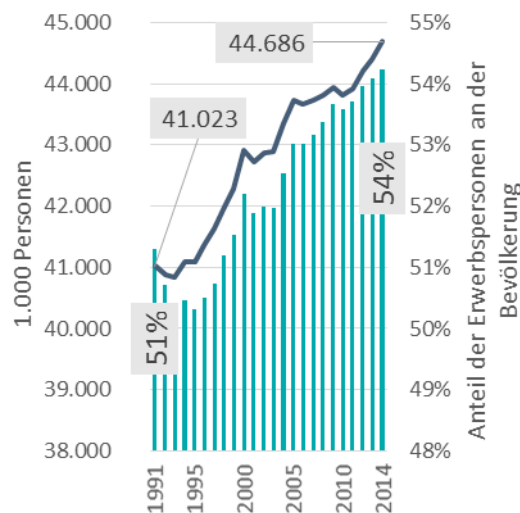


Quelle:: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, eigene Darstellung

Mit der Bevölkerung stieg auch die Anzahl der Personen, die einer Erwerbsarbeit nachgehen wollen: Die **Erwerbspersonen**. Die Anzahl der Erwerbspersonen stellt das

Arbeitsangebot dar. Anders als die Bevölkerung hat die Zahl der Erwerbspersonen seit 1991, von wenigen Ausnahmejahren abgesehen, ständig zugenommen. Folglich ist der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung von 51% auf 54% gestiegen (Abb 2).

Abb 2: Erwerbspersonen und ihr Anteil an der Bevölkerung



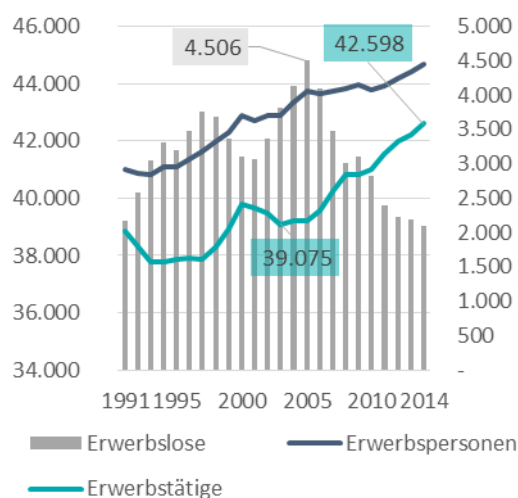
Quelle: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, eigene Darstellung.

Nicht nur die Erwerbspersonen, sondern auch die Anzahl der **Erwerbstätigen** ist seit der Wiedervereinigung deutlich ge-

stiegen. Allerdings ist die Entwicklung der Erwerbstätigen von Rückgängen gekennzeichnet, die erst nach mehreren Jahren wieder ausgeglichen werden konnten. Diese Schwankungen sind konjunkturell bedingt und werden von Arbeitsmarktformen im Zuge der Agenda 2010 überlagert.

Seit 2003 bis 2014 hat die Anzahl der Erwerbstätigen durchgehend zugenommen. Die Anzahl der Erwerbstätigen ist in dem genannten Zeitraum stärker gestiegen als die Anzahl der Erwerbspersonen; infolgedessen ist die Anzahl der **Erwerbslosen**, die 2005 den bisher höchsten Stand erreichte, deutlich zurückgegangen (Abb 3).

**Abb 3: Erwerbspersonen, Erwerbstätige und Erwerbslose in 1.000 Personen**



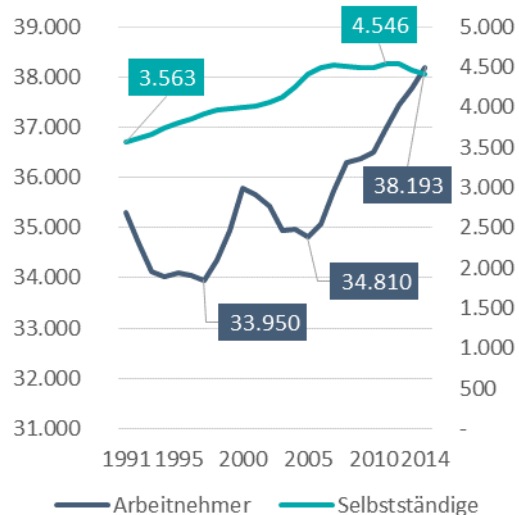
Quelle: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, eigene Darstellung.

Die Anzahl der Erwerbstätigen setzt sich zusammen aus der der **Arbeitnehmer** und der der **Selbstständigen**. Die Anzahl der Selbstständigen ist seit der Wiedervereinigung bis 2008 durchgehend angewachsen. Nach Rückgängen erreicht die Zahl im Jahr 2011 ihr Maximum. Die Anzahl der Arbeitnehmer ist seit 2005 bis 2014 ständig gewachsen. Im Jahr 1997 war die An-

zahl der Arbeitnehmer am geringsten (Abb 4).

Die Verteilung der Erwerbstätigen auf Arbeitnehmer und Selbstständige wird vor allem durch die Veränderung der Branchenzusammensetzung (Strukturwandel) bestimmt. So ist beispielsweise im Verarbeitenden Gewerbe der Anteil der Selbstständigen sehr gering. Im Dienstleistungsbereich z.B. in der Branche „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister (M)“ dagegen überdurchschnittlich hoch.

**Abb 4: Arbeitnehmer und Selbstständige (Inländer) in 1.000 Personen**



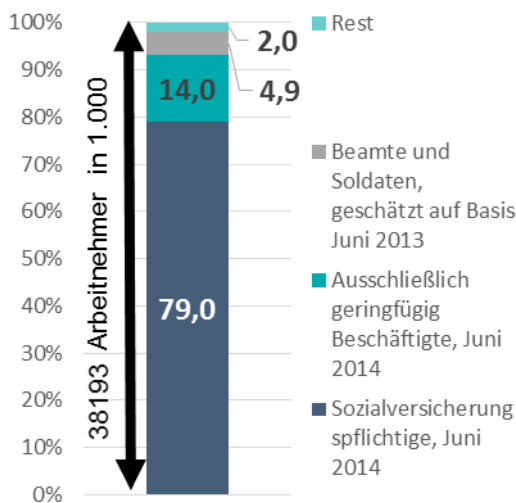
Quelle: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, eigene Darstellung.

Die Anzahl der Arbeitnehmer unterscheidet sich von der Anzahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten**. Im Gegensatz zu diesen umfasst die Arbeitnehmerzahl die Beamten und die ausschließlich geringfügig Beschäftigten.

Abb 5 zeigt, dass nach eigenen Schätzungen für das Jahr 2014 der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Arbeitnehmern bei fast 80% liegt. Die ausschließlich geringfügig Beschäftigten haben einen Anteil von 14 %. Ca. 5% entfallen auf Beamte und Soldaten. Weitere

2% können nicht erklärt werden; sie sind auch auf den Vergleich von Jahresdurchschnittswerten und Stichtagswerten zurückzuführen.

**Abb 5: Geschätzte Verteilung der Arbeitnehmer im Jahr 2014 auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, ausschließlich geringfügig Beschäftigte und Beamte**



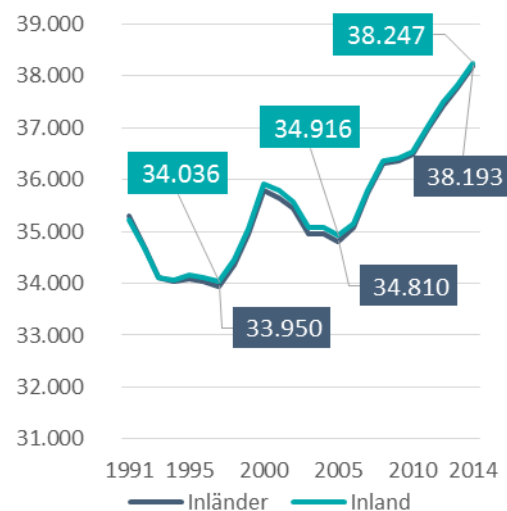
Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen und Darstellung.

Die Anzahl der Arbeitnehmer darf also nicht mit der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gleichgesetzt werden; ferner ist auch ein anderer Verlauf beider Größen möglich. So kann für die Zukunft vermutet werden, dass der Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten zugunsten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zurückgeht und sich die Anzahl der Arbeitnehmer weniger verändert als die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Ein Grund für eine solche Entwicklung kann die verbesserte Arbeitsmarktsituation sein, die anteilig mehr Personen die Möglichkeit gibt, ein „normales“ Arbeitsverhältnis aufzunehmen. Insofern sind die unten dargestellten zukünftigen Entwicklungen der Arbeitnehmerzahlen nur bedingt auf die Anzahl der sozialversiche-

rungspflichtig Beschäftigten nach Branchen übertragbar.

Um Aussagen über das **Arbeitsvolumen** der Arbeitnehmer – Anzahl der Stunden, die in Deutschland von abhängig Beschäftigten erbracht werden – machen zu können, wird vom **Inländerkonzept** auf das **Inlandskonzept** gewechselt. Es werden also nicht mehr die Personen betrachtet, die im Inland wohnen und Arbeitnehmer sind, sondern die Personen betrachtet, die im Inland einer Arbeit nachgehen. Der Unterschied zwischen beiden Größen ist sehr klein (Abb 6).

**Abb 6: Arbeitnehmer in 1.000 Inländer und im Inland**

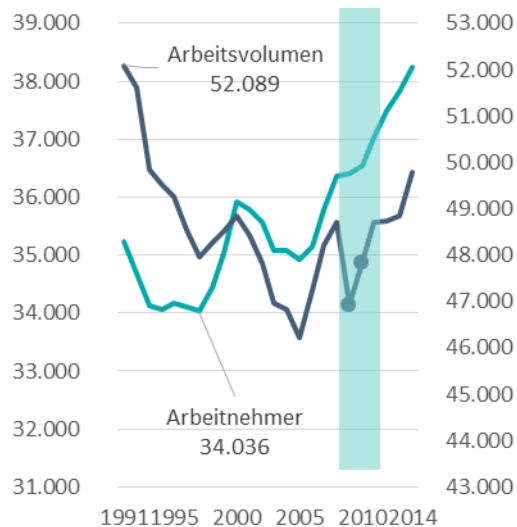


Quelle: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, eigene Darstellung.

Das Arbeitsvolumen im Inland hat sich deutlich anders entwickelt als die Anzahl der Arbeitnehmer im Inland. Das Arbeitsvolumen konnte den Höchstwert des Jahres 1991 nicht wieder erreichen (Abb 7). Es wird also 2014 weniger gearbeitet als 1991. Ferner zeigt die Abbildung die unterschiedliche Entwicklung der gearbeiteten Stunden und der Anzahl der Arbeitnehmer in den Jahren 2009 und 2010. Der krisenbedingte Rückgang des Arbeitsvolumens im Jahr 2009 zeigt sich nicht bei

den Arbeitnehmern. Diese Entwicklung ist u.a. auf die veränderten Regelungen der Kurzarbeit zurückzuführen. Ferner ist die Anzahl der Arbeitnehmer im Jahr 2010 größer als 2008, obwohl das Arbeitsvolumen immer noch kleiner ist als im Jahr 2008.

**Abb 7: Arbeitnehmer in 1.000 Personen und Arbeitsvolumen in Mio. Stunden**



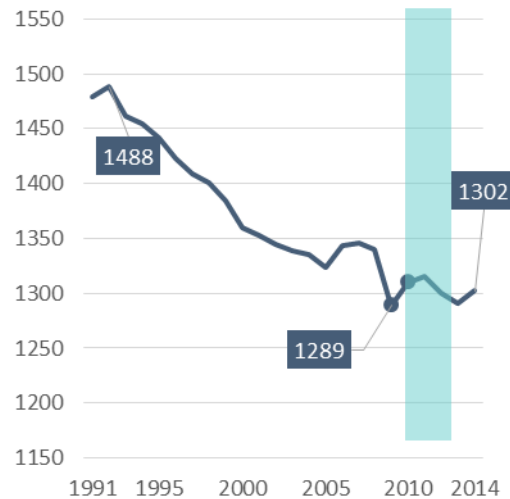
Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, eigene Darstellung.

Die unterschiedliche Entwicklungen von Arbeitnehmern nach Köpfen und der von ihnen erbrachte Arbeitszeit insgesamt sind auf die Entwicklung der **Jahresarbeitszeit** zurückzuführen. Die durchschnittliche Jahresarbeitszeit pro Arbeitnehmer ist in der Tendenz rückläufig. Seitdem der Höchstwert im Jahr 1992 erreicht wurde, ist die durchschnittliche Arbeitszeit pro Jahr um über 180 Stunden pro Arbeitnehmer zurückgegangen.

Diese Entwicklung ist auch auf den zunehmenden Anteil von Teilzeitbeschäftigten zurückzuführen. Ein Grund dafür kann das „Hinzuverdienermodell“ sein: In einer Partnerschaft arbeitet nur ein Teil Vollzeit, der andere Teilzeit und verdient hinzu. Mit der in der Vergangenheit deutlich gestie-

genen Erwerbsneigung der Frau weitet sich auch das Hinzuverdienermodell aus.

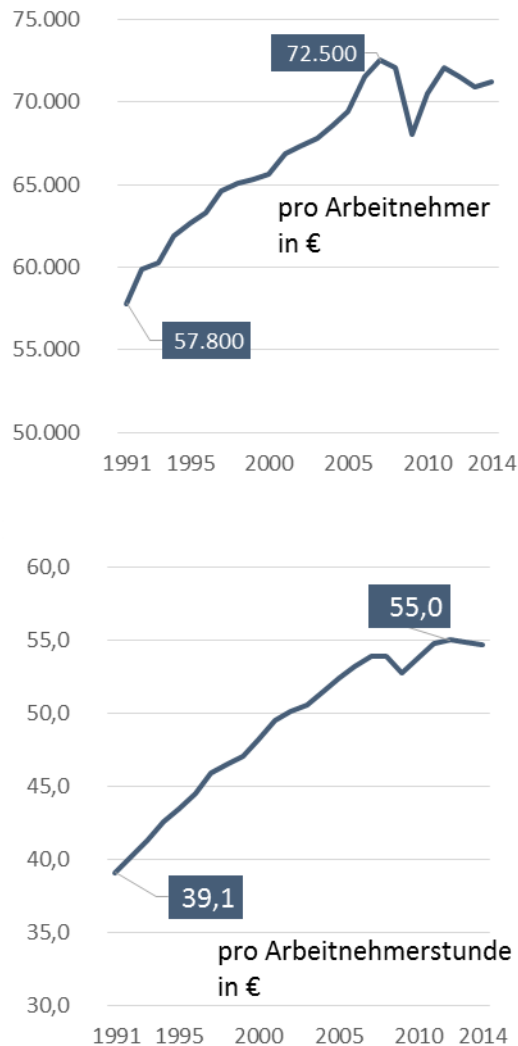
**Abb 8: Durchschnittliche Jahresarbeitszeit eines Arbeitnehmers in Stunden**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, eigene Darstellung.

Neben der Anzahl der Arbeitnehmer und der Dauer der Arbeitszeit bestimmt die **Arbeitsproduktivität** – die Summe der erstellten Güter und Leistungen im Verhältnis zum Arbeitseinsatz – mit über die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland. Daher werden im Folgenden die Anzahl der Arbeitnehmer und die gearbeiteten Stunden in Beziehung zum preisbereinigten (Basis 2010) Bruttoinlandsprodukt gesetzt. Das Bruttoinlandsprodukt pro Arbeitnehmer erreicht 2007 seinen bisher höchsten Stand. Pro Stunde wird der maximale Wert fünf Jahre später (2012) erreicht. Dieser zeitliche Abstand ist auf die zurückgehende Arbeitszeit zurückzuführen. Letztlich zeigt sich seit 2007 bei beiden Indikatoren eine nachlassende Dynamik bzw. ein Rückgang.

**Abb 9: Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt (Basis 2010), pro Arbeitnehmer in € und pro Arbeitnehmerstunde in €**



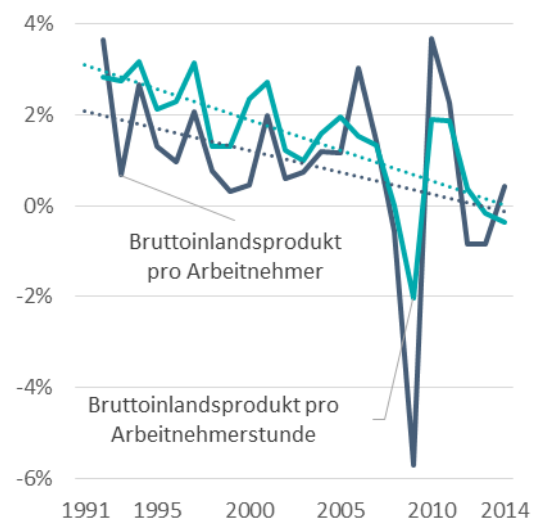
Quelle: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, eigene Berechnung und Darstellung.

Die Wachstumsraten des Bruttoinlandsproduktes pro Arbeitnehmer und pro Arbeitnehmerstunde gehen langfristig zu-

rück. In den '90er-Jahren lagen sie höher als zu Beginn des Jahrhunderts. Nach den Turbulenzen der Jahre 2008 bis 2011 sind die Wachstumsraten anschließend nahe bei null (Abb 10). Es zeigt sich ein Rückgang der Arbeitsproduktivität. Damit schwindet auch die Möglichkeit für eine gesamtwirtschaftliche produktivitätsorientierte Lohnentwicklung, die unterstellt, dass die Arbeitnehmer am Leistungszuwachs gleichmäßig beteiligt werden.

Die bisher verwendeten Indikatoren werden im Folgenden tabellarisch aufbereitet (Tab 1).

**Abb 10: Bruttoinlandsprodukt pro Arbeitnehmer und Arbeitnehmerstunde, Wachstumsraten**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, eigene Berechnung und Darstellung.

**Tab 1: Gesamtwirtschaftlicher Arbeitsmarkt**

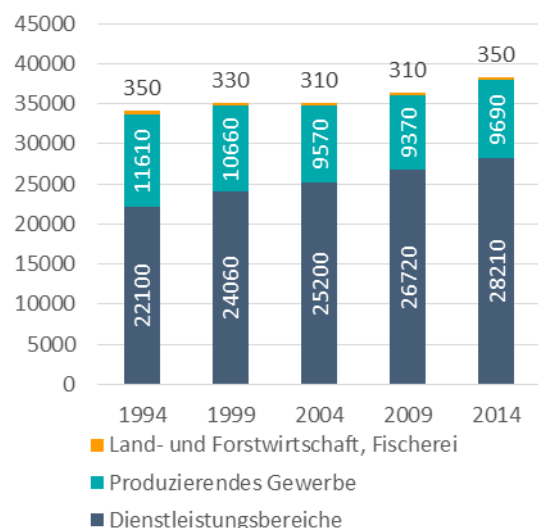
Größe	Einheit	1991	1995	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bevölkerung	in 1.000 Personen	79.984	81.661	82.188	82.464	81.757	81.779	81.917	82.103	82.407
Erwerbspersonen	in 1.000 Personen	41.023	41.090	42.906	43.726	43.804	43.921	44.203	44.408	44.686
Erwerbstätige	in 1.000 Personen	38.851	37.885	39.792	39.220	40.982	41.522	41.979	42.226	42.598
Erwerbslose	in 1.000 Personen	2.172	3.205	3.114	4.506	2.822	2.399	2.224	2.182	2.088
Arbeitnehmer (Inländer)	in 1.000 Personen	35.288	34.088	35.797	34.810	36.496	36.976	37.435	37.769	38.193
Selbstständige	in 1.000 Personen	3.563	3.797	3.995	4.410	4.486	4.546	4.544	4.457	4.405
Erwerbspersonenquote	in Prozent	51,3%	50,3%	52,2%	53,0%	53,6%	53,7%	54,0%	54,1%	54,2%
Erwerbstätigenquote	in Prozent	48,6%	46,4%	48,4%	47,6%	50,1%	50,8%	51,2%	51,4%	51,7%
Erwerbslosenquote	in Prozent	5,3%	7,8%	7,3%	10,3%	6,4%	5,5%	5,0%	4,9%	4,7%
Arbeitnehmer (Inland)	in 1.000 Personen	35.227	34.161	35.922	34.916	36.533	37.024	37.489	37.824	38.247
Arbeitsvolumen	in Mio. Stunden	52.089	49.253	48.836	46.212	47.845	48.702	48.736	48.833	49.783
Jahresarbeitszeit der Arbeitnehmer	in Stunden	1.479	1.442	1.360	1.324	1.310	1.315	1.300	1.291	1.302
Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt	in Mrd. € (Basis 2010)	2.038	2.143	2.355	2.423	2.576	2.669	2.679	2.682	2.725
BIP pro Arbeitnehmer	in €	57.840	62.737	65.571	69.408	70.517	72.080	71.455	70.898	71.240
BIP pro Arbeitnehmerstunde	in €	39	44	48	52	54	55	55	55	55

Quelle: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, eigene Berechnungen und Darstellung

## DIE ENTWICKLUNG DER BRANCHEN

Ein erster Blick auf die Branchen (Abb 11, Anhang - Wirtschaftszweiggliederung) zeigt, dass die Dienstleistungsbereiche in den letzten 20 Jahren durchgehend Beschäftigung aufbauen konnten und im Jahr 2014 einen bisherigen Höchstwert bezogen auf die Anzahl der Arbeitnehmer erreichen.

**Abb 11: Arbeitnehmer in den drei Sektoren der Volkswirtschaft „Landwirtschaft, Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich“ in 5-Jahres-Schritten- in 1.000 Personen**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, eigene Berechnungen und Darstellung.

Anders ist die Situation im Produzierenden Gewerbe und der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft kann im Jahr 2014 wieder an die Werte von vor 20 Jahren anknüpfen. Nach Rückgängen in den ersten 10 Jahren

konnte die Anzahl der Arbeitnehmer in den letzten 5 Jahren wieder zulegen. Letzteres gilt auch für das Produzierende Gewerbe. Allerdings liegt 2014 weiterhin deutlich unter dem Wert von vor 20 Jahren.

Um detailliertere Ergebnisse zu erhalten, werden im Folgenden 25 Branchen betrachtet. Die Tab 2 zeigt die Anzahl der Arbeitnehmer nach Branchen auf 1.000 Personen gerundet. Die drei größten Branchen – übriges Verarbeitendes Gewerbe, der Handel und das Gesundheits- und Sozialwesen – stellen rund 13 Mio. Arbeitnehmer. Das entspricht 35 % aller Arbeitnehmer (Tab 3). Die Branchen, die bedeutende Anteile an den deutschen Exporten stellen (Maschinenbau und Fahrzeugbau), haben im Jahr 2014 nur einen Anteil von 5,4 % an der Anzahl der Arbeitnehmer insgesamt.

Werden die Anteilszuwächse der Branchen für die ausgewählten Zeiträume berechnet und nur die fünf Branchen herausgegriffen, die die größten Anteilszuwächse hatten, zeigt sich, dass vier Branchen stets zu dieser Gruppe gehören: Das Gastgewerbe, die Freiberufler, die sonstigen Unternehmensdienstleister und das Gesundheits- und Sozialwesen. Während diese Branchen im Jahr 2000 noch rund 22 % der Arbeitnehmer stellten, waren es bereits 2014 knapp 27%. 1991 lag der Anteil nur bei etwas über 15 %.

**Tab 2: Arbeitnehmer nach 25 Branchen in 1.000 Personen auf 10.000 gerundet**

in 1.000 Personen auf 10.000 gerundet	1991	2000	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)	510	330	310	310	320	330	330	350
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B)	300	120	70	70	70	60	60	60
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Getränkeherstellung, Tabakverarbeitung (CA)	900	890	870	880	880	880	880	890
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (CH)	1410	1100	1070	1040	1080	1110	1110	1120
Maschinenbau (CK)	1470	1030	1050	1020	1050	1090	1090	1100
Fahrzeugbau (CL)	1090	1000	920	900	910	940	950	960
übriges Verarbeitendes Gewerbe (CX)	4880	3530	3080	3020	3080	3130	3140	3150
Energieversorgung (D)	380	260	250	250	250	250	250	250
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung u.Ä. (E)	220	250	240	240	240	250	250	250
Baugewerbe (F)	2610	2480	1830	1840	1880	1900	1910	1930
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G)	4890	5300	5140	5130	5220	5250	5290	5330
Verkehr und Lagerei (H)	2080	1750	1840	1850	1880	1910	1930	1960
Gastgewerbe (I)	750	1130	1360	1380	1410	1450	1490	1530
Information und Kommunikation (J)	920	990	1050	1020	1030	1050	1060	1080
Finanz- und Versicherungsdienstleister (K)	1100	1150	1070	1060	1050	1050	1050	1050
Grundstücks- und Wohnungswesen (L)	210	370	390	390	390	400	400	410
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister (M)	870	1480	1810	1840	1870	1920	1980	1990
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (78)	130	340	650	800	900	900	890	920
Sonstige wirtschaftliche Unternehmensdienstleister (NX)	880	1430	1720	1730	1750	1800	1790	1870
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (O)	3280	2940	2750	2740	2620	2560	2550	2560
Erziehung und Unterricht (P)	1630	1870	2080	2120	2130	2150	2180	2200
Gesundheits- und Sozialwesen (Q)	2900	3810	4340	4450	4550	4660	4750	4810
Kunst, Unterhaltung und Erholung (R)	300	400	440	440	440	450	460	470
Sonstige Dienstleister a.n.g. (S)	910	1160	1220	1220	1210	1240	1240	1250
Private Haushalte mit Hauspersonal (T)	620	830	870	790	810	780	790	780

Quelle: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, eigene Berechnungen und Darstellung.

**Tab 3: Anteil der Branchen an der Anzahl der Arbeitnehmer insgesamt für angegebene Zeitpunkte**

Anteil an den Arbeitnehmern insgesamt	1991	2000	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)	1,4	0,9	0,9	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B)	0,9	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Getränkeherstellung, Tabakverarbeitung (CA)	2,6	2,5	2,4	2,4	2,4	2,3	2,3	2,3
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (CH)	4,0	3,1	2,9	2,8	2,9	3,0	2,9	2,9
Maschinenbau (CK)	4,2	2,9	2,9	2,8	2,8	2,9	2,9	2,9
Fahrzeugbau (CL)	3,1	2,8	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
übriges Verarbeitendes Gewerbe (CX)	13,8	9,8	8,5	8,3	8,3	8,3	8,3	8,2
Energieversorgung (D)	1,1	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung u.Ä. (E)	0,6	0,7	0,7	0,7	0,6	0,7	0,7	0,7
Baugewerbe (F)	7,4	6,9	5,0	5,0	5,1	5,1	5,1	5,0
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G)	13,9	14,7	14,1	14,0	14,1	14,0	14,0	13,9
Verkehr und Lagerei (H)	5,9	4,9	5,1	5,1	5,1	5,1	5,1	5,1
Gastgewerbe (I)	2,1	3,1	3,7	3,8	3,8	3,9	3,9	4,0
Information und Kommunikation (J)	2,6	2,8	2,9	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister (K)	3,1	3,2	2,9	2,9	2,8	2,8	2,8	2,7
Grundstücks- und Wohnungswesen (L)	0,6	1,0	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister (M)	2,5	4,1	5,0	5,0	5,1	5,1	5,2	5,2
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (78)	0,4	0,9	1,8	2,2	2,4	2,4	2,4	2,4
Sonstige wirtschaftliche Unternehmensdienstleister (NX)	2,5	4,0	4,7	4,7	4,7	4,8	4,7	4,9
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (O)	9,3	8,2	7,6	7,5	7,1	6,8	6,7	6,7
Erziehung und Unterricht (P)	4,6	5,2	5,7	5,8	5,8	5,7	5,8	5,7
Gesundheits- und Sozialwesen (Q)	8,2	10,6	11,9	12,2	12,3	12,4	12,6	12,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung (R)	0,9	1,1	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2
Sonstige Dienstleister a.n.g. (S)	2,6	3,2	3,3	3,3	3,3	3,3	3,3	3,3
Private Haushalte mit Hauspersonal (T)	1,8	2,3	2,4	2,2	2,2	2,1	2,1	2,0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, eigene Berechnungen und Darstellung.

Tab 4 zeigt die durchschnittlichen Wachstumsraten der Arbeitnehmerzahlen nach Branchen. Herauszuheben ist die Entwick-

lung in den Branchen „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ und „Bergbau“. Während letztere die schlech-



teste Entwicklung zwischen 1991 bis heute hat, konnte die Arbeitnehmerüberlassung am stärksten zulegen. Allerdings lassen

hier die Wachstumsraten in den letzten fünf Jahren nach.

**Tab 4: Wachstumsraten der Arbeitnehmerzahlen für angegebene Zeiträume**

Wachstumsraten für angegebene Zeiträume	1991	2000	2009	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	2000	2009	2014	2010	2011	2012	2013	2014	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)	-4,7	-0,7	2,5	0,0	3,2	3,1	0,0	6,1	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B)	-9,7	-5,8	-3,0	0,0	0,0	-14,3	0,0	0,0	
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Getränkeherstellung, Tabakverarbeitung (CA)	-0,1	-0,3	0,5	1,1	0,0	0,0	0,0	1,1	
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (CH)	-2,7	-0,3	0,9	-2,8	3,8	2,8	0,0	0,9	
Maschinenbau (CK)	-3,9	0,2	0,9	-2,9	2,9	3,8	0,0	0,9	
Fahrzeugbau (CL)	-1,0	-0,9	0,9	-2,2	1,1	3,3	1,1	1,1	
übriges Verarbeitendes Gewerbe (CX)	-3,5	-1,5	0,5	-1,9	2,0	1,6	0,3	0,3	
Energieversorgung (D)	-4,1	-0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung u.Ä. (E)	1,4	-0,5	0,8	0,0	0,0	4,2	0,0	0,0	
Baugewerbe (F)	-0,6	-3,3	1,1	0,5	2,2	1,1	0,5	1,0	
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G)	0,9	-0,3	0,7	-0,2	1,8	0,6	0,8	0,8	
Verkehr und Lagerei (H)	-1,9	0,6	1,3	0,5	1,6	1,6	1,0	1,6	
Gastgewerbe (I)	4,7	2,1	2,4	1,5	2,2	2,8	2,8	2,7	
Information und Kommunikation (J)	0,8	0,7	0,6	-2,9	1,0	1,9	1,0	1,9	
Finanz- und Versicherungsdienstleister (K)	0,5	-0,8	-0,4	-0,9	-0,9	0,0	0,0	0,0	
Grundstücks- und Wohnungswesen (L)	6,5	0,6	1,0	0,0	0,0	2,6	0,0	2,5	
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister (M)	6,1	2,3	1,9	1,7	1,6	2,7	3,1	0,5	
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (78)	11,3	7,5	7,2	23,1	12,5	0,0	-1,1	3,4	
Sonstige wirtschaftliche Unternehmensdienstleister (NX)	5,5	2,1	1,7	0,6	1,2	2,9	-0,6	4,5	
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (O)	-1,2	-0,7	-1,4	-0,4	-4,4	-2,3	-0,4	0,4	
Erziehung und Unterricht (P)	1,5	1,2	1,1	1,9	0,5	0,9	1,4	0,9	
Gesundheits- und Sozialwesen (Q)	3,1	1,5	2,1	2,5	2,2	2,4	1,9	1,3	
Kunst, Unterhaltung und Erholung (R)	3,2	1,1	1,3	0,0	0,0	2,3	2,2	2,2	
Sonstige Dienstleister a.n.g. (S)	2,7	0,6	0,5	0,0	-0,8	2,5	0,0	0,8	
Private Haushalte mit Hauspersonal (T)	3,3	0,5	-2,2	-9,2	2,5	-3,7	1,3	-1,3	

Quelle: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, eigene Berechnungen und Darstellung.

Um einen schnelleren Überblick zu gewährleisten, werden die Wachstumsraten der Branchen in drei Kategorien eingeteilt (Tab 5): Der **grüne Pfeil** nach oben steht für Wachstumsraten die größer als 1 % pro Jahr sind. Der **rote Pfeil** für Wachstumsraten die kleiner als -1 % sind. Der **gelbe Pfeil** für die Wachstumsraten dazwischen. Die ersten drei Spalten zeigen dann die schrumpfende oder stagnierende Entwicklung des Produzierenden Gewerbes und die positive Dynamik im Dienstleistungsbereich. Die Wachstumsraten für die Jahre nach 2009 bis heute zeigen jedoch, dass seit 2010 die Entwicklung fast über alle Branchen hinweg positiv ist. Auch das Produzierende Gewerbe kann wieder positive Wachstumsraten erzielen.

Herauszugreifen sind ferner Branchen mit einer **Trendumkehr**. Zu diesen gehören die Landwirtschaft, das Baugewerbe, Ver-

kehr und Lagerei sowie die privaten Haushalte.

In der Landwirtschaft hat sich die Zahl der Arbeitnehmer nach deutlichen Rückgängen nach der Wiedervereinigung stabilisiert und konnte in den letzten fünf Jahren wieder zulegen. Das Baugewerbe, das nach der Wiedervereinigung stark wachsen konnte, musste diesen Zuwachs in der zweiten Hälfte der 90er-Jahre wieder abgeben. Anschließend ging es weiter runter. Nach 2009 werden im Zuge des aktuellen Baubooms, ausgelöst unter anderem durch eine steigende Bevölkerung, eine höhere Anzahl an Haushalten, Binnenwanderung in die Städte (z.B. Hamburg), günstige Zinsen sowie den Wunsch nach „sicheren“ Anlageformen, die Arbeitnehmerzahlen zulegen.

Verkehr und Lagerei hat in den Jahren 1991 bis 2000 Arbeitsplätze abgebaut. Nach einer Phase der Stagnation wurden zuletzt wieder neue Arbeitnehmer eingestellt. Die Branche „Private Haushalte“ hat eine Trendumkehr zum Schlechten hinter sich gebracht: Während bis 2000 die Anzahl der Arbeitnehmer, die bei privaten Haushalten angestellt waren, zunahm,

geht sie in den letzten Jahren nach einer Phase der Stagnation zurück.

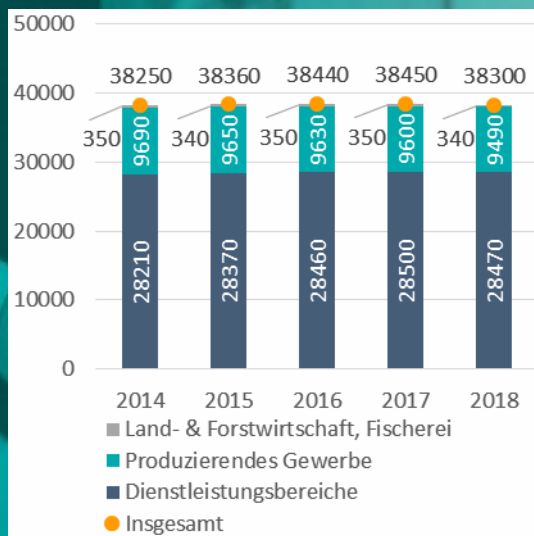
Schließlich sind die beiden Branchen zu nennen, die durchgehend positive Wachstumsraten haben; dazu gehört das Gastgewerbe und das Gesundheits- und Sozialwesen. Mit nur einem grünen Pfeil weniger folgt die Branche der Freiberufler.

**Tab 5: Wachstumsraten der Arbeitnehmerzahlen für angegebene Zeiträume**

Bewertung der Wachstumsraten für angegebene Zeiträume (Grün >1%, Rot <-1%, Gelb zwischen -1% und 1%)	1991 2000	2000 2009	2009 2014	2009 2010	2010 2011	2011 2012	2012 2013	2013 2014
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)	↓	→	↑	→	↑	↑	→	↑
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B)	↓	↓	↓	→	→	↓	→	→
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Getränkeherstellung, Tabakverarbeitung (CA)	↓	→	→	↑	→	→	→	↑
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (CH)	↓	→	→	↓	↑	↑	→	→
Maschinenbau (CK)	↓	→	→	↓	↑	↑	→	→
Fahrzeugbau (CL)	→	→	→	↓	↑	↑	↑	↑
übriges Verarbeitendes Gewerbe (CX)	↓	↓	→	↓	↑	↑	→	→
Energieversorgung (D)	↓	→	→	→	→	→	→	→
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung u.Ä. (E)	↑	→	→	→	→	↑	→	→
Baugewerbe (F)	→	↓	↑	→	↑	↑	→	↑
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G)	→	→	→	→	↑	→	→	→
Verkehr und Lagerei (H)	↓	→	↑	→	↑	↑	↑	↑
Gastgewerbe (I)	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑
Information und Kommunikation (J)	→	→	→	↓	→	↑	→	↑
Finanz- und Versicherungsdienstleister (K)	→	→	→	→	→	→	→	→
Grundstücks- und Wohnungswesen (L)	↑	→	↑	→	→	↑	→	↑
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister (M)	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑	→
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (78)	↑	↑	↑	↑	↑	→	↓	↑
Sonstige wirtschaftliche Unternehmensdienstleister (NX)	↑	↑	↑	→	↑	↑	→	↑
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (O)	↓	→	↓	→	↓	↓	→	→
Erziehung und Unterricht (P)	↑	↑	↑	↑	→	→	↑	→
Gesundheits- und Sozialwesen (Q)	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑
Kunst, Unterhaltung und Erholung (R)	↑	↑	↑	→	→	↑	↑	↑
Sonstige Dienstleister a.n.g. (S)	↑	→	→	→	→	↑	→	→
Private Haushalte mit Hauspersonal (T)	↑	→	↓	↓	↑	↓	↑	↓

Quelle: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, eigene Berechnungen und Darstellung.

Gute Entwicklung des Arbeitsmarktes bei einer insgesamt stabilen Nachfrage nach Arbeitskräften und einer nachlassenden Entwicklung des Arbeitsangebotes



## Ausblick für die Jahre 2015 bis 2018

In den kommenden vier Jahren wird ein stagnierendes Arbeitsangebot auf eine weiter steigende bzw. hohe Nachfrage nach Arbeitskräften stoßen. Weitere Engpässe können die Folge sein. Schließlich werden die Entwicklung des Arbeitsangebotes und ein langsamer werdendes Wachstum die Dynamik der Beschäftigung verlangsamen und schließlich umkehren.

### VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE ENTWICKLUNG DER NÄCHSTEN JAHRE

Die zukünftige Entwicklung der Anzahl der Arbeitnehmer ist von ökonomischen wie auch demografischen Veränderungen abhängig. Gerade die häufig als „sicher“ vorhersehbar geltende **Demografie** ist aktuell wegen der steigenden europäischen wie auch außereuropäischen Zuwanderung schwer prognostizierbar. Sicher ist, dass die Zuwanderung verglichen mit den jetzigen Einwohnern vor allem im Durchschnitt jüngere Menschen nach Deutschland führen wird. Auch die Frage nach der Veränderung der gesetzlichen Bestimmungen zur Einwanderung („Einwanderungsgesetz“) wird das Arbeitsangebot – die oben genannten Erwerbspersonen – in Zahl und Struktur deutlich verändern. In dem Ausblick wird davon ausgegangen, dass 2015 die Bevölkerung weiter steigt, 2016 stagniert und 2017 – so wie es die bei der Erstellung des Berichtes noch aktuelle Berechnung des Statistischen Bundesamtes<sup>2</sup> vorsieht – sinkt. In Folge der zurückgehenden Bevölkerung wird auch die Anzahl der Erwerbspersonen zurückgehen; zum teilweisen Ausgleich der fehlenden Köpfe unterstellt die Projektion für die nächsten Jahre einen leichten Anstieg der **Jahresarbeitszeiten**.

Die **ökonomische Entwicklung** wird für die nächsten drei Jahre positiv eingeschätzt.

Trotz geopolitischer Risiken und der anhaltenden Finanz- und Wirtschaftskrise, die u.a. zu den Anleihenkäufen der EZB in Höhe von 60 Mrd. Euro pro Monat und negativen Einlagezinsen für Banken bei der Notenbank geführt haben, gelingt es der Weltwirtschaft zu wachsen. Gerade für Deutschland mit seiner hohen Exporttätigkeit ist das eine gute Nachricht. Das gilt umso mehr, als auch die Aussichten für die Länder in der EU und der Eurozone (Griechenland ausgenommen) wieder besser sind.

Gestützt wird die Entwicklung durch den niedrigen **Wechselkurs** €/€ und die niedrigen **Erdölpreise**. Während die Entwicklung des Wechselkurses u. a. auf die Anleihenkäufe der EZB und die ökonomische Entwicklung in den USA zurückzuführen sind, ist der Erdölpreis wegen höherer Fördermengen (Fracking in den USA), den ausbleibenden üblichen Reaktionen wichtiger Marktteilnehmer (OPEC, Saudi Arabien) und vielleicht auch wegen politischer Konstellationen zurückgegangen.

Die bedrohlichste geopolitische Krise aus europäischer Sicht ist die Lage in der **Ukraine**. Der Ausblick für die nächsten drei Jahre geht davon aus, dass sich die Lage nicht verschlechtert. D. h. es kommt zu

keiner Ausweitung des Konfliktes und des Sanktionsregimes. Die ökonomisch negative Entwicklung in Russland ist allerdings in die Projektion eingeflossen.

In diesem Umfeld kann sich die deutsche Wirtschaft in den nächsten drei Jahren Wachstumsraten von 1,5 % und mehr realisieren, allerdings mit abnehmender Tendenz nach 2016. Das letzte Jahr ist dann „nur noch“ mit geringem Wachstum versehen: Die Baukonjunktur lässt nach, da der positive Einfluss der steigenden Bevölkerung der Vorjahre nachlässt. Auch die Exporte wachsen langsamer, da die anfänglichen Vorteile schwacher Wechselkurse nachgelassen haben. Ebenso wird der private Konsum 2018 nicht mehr so stark zulegen wie in den Vorjahren. Gleichzeitig lässt die Dynamik der Investitionsneigung der Branchen im Jahr 2018 nach. In Folge dieser ökonomischen Eintrübung sinkt die **Anzahl der Arbeitnehmer** erstmals seit 2005 wieder. Das gilt auch für die Dienstleistungen. Hier wirken sich neben der ökonomisch nachlassenden Dynamik auch die steigenden Jahresarbeitszeiten negativ auf die Anzahl der Arbeitnehmer aus, da das Arbeitsvolumen nicht ausreichend zulegt.

**Risiken und Chancen:** Die skizzierte Entwicklung kann besser ausfallen, wenn die Bevölkerung weiter zunimmt und es gelingt, möglichst schnell die Zuwanderer in den Arbeitsmarkt zu integrieren oder ihnen wenigstens die Möglichkeit zu geben zu arbeiten. Brechen die geopolitischen Krisenherde aus oder ändert sich das Verhalten der Erdölangebotsländer anders als angenommen (OPEC, Russland, USA), kann es zu deutlichen Preissteigerungen und damit geringerem Wachstum der Weltwirtschaft insgesamt kommen. Das wirkt sich negativ auf das Wachstum in Deutschland aus.

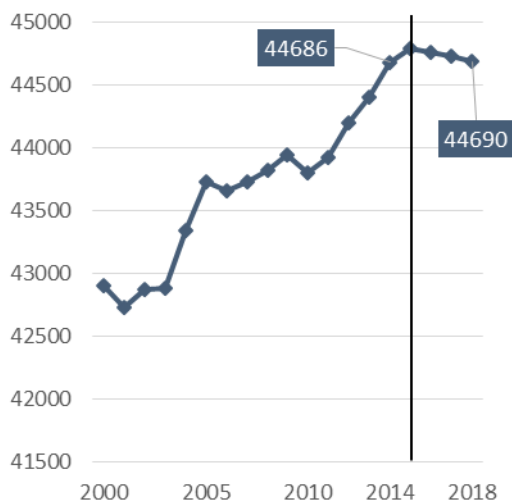
Der gesunkene Wechselkurs €/\\$ verbessert die Absatzmöglichkeiten der Produkte aus der EURO-Zone. Wenn die Länder der EURO-Zone diese gewonnene Zeit ungegenutzt verstreichen lassen, also in den Reformbemühungen nachlassen, dann wird ein wieder steigender Wechselkurs deutlich negative Wirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung haben. Unter dem Begriff „Reformen“ sind nicht nur Struktur- und Staatshaushaltsreformen, sondern auch die Verbesserung des Technologiestandortes Europas (Stichworte: „Industrie 4.0“, „Schnelles Internet“) oder traditioneller Infrastrukturinvestitionen (Straßen, Brücken etc.) zu verstehen.

Schließlich schwelt die Finanz- und Wirtschaftskrise weiter. Auch wenn für den folgenden Ausblick unterstellt wird, dass es bei einem Schwelen bleibt, kann sie dennoch wieder ausbrechen. Nicht nur das Verhalten Griechenlands, sondern auch die deutlich steigenden Werte von Immobilien und Aktien geben mögliche Anlässe für ein erneutes Aufflammen.

## DIE ENTWICKLUNG DER ANZAHL DER ERWERBSPERSONEN -

Das Arbeitsangebot wird sich im Zuge der oben skizzierten demografischen Entwicklung in den kommenden Jahren verringern. Im Jahr 2018 wird die Anzahl der Erwerbspersonen wieder nahezu der Zahl im Jahr 2014 entsprechen (Abb 12). Im Zuge des sich verknappenden Arbeitsangebotes wurde ein Anstieg der durchschnittlichen Jahresarbeitszeit unterstellt.

**Abb 12: Entwicklung der Arbeitsangebote - Anzahl der Erwerbspersonen in 1.000 Personen**



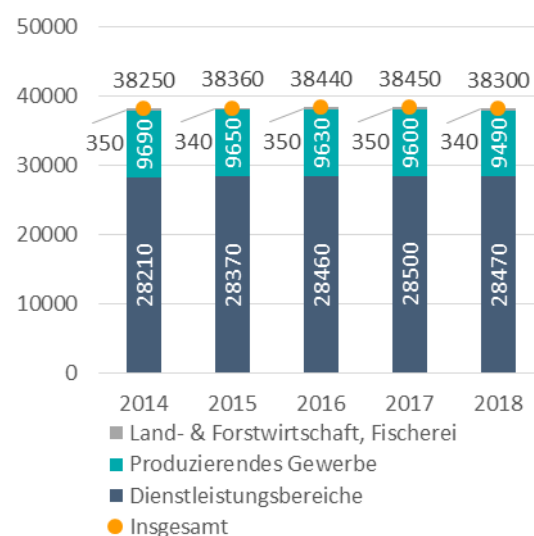
Quelle: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, Prognose INFORGE, eigene Berechnungen und Darstellung.

Die Anzahl der Arbeitnehmer nimmt nach 2014 weiter zu. Die Verteilung auf die Branchen (Branchenstruktur) verändert sich allerdings weiter (fortgesetzter **Strukturwandel**). Das führt zu einem Rückgang der Anzahl der Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und zu einem weiteren Anstieg im Dienstleistungsbereich. Allerdings geht die Anzahl der Arbeitnehmer im Dienstleistungsbereich im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr zurück.

## ARBEITSANGEBOT

Das liegt an der zurückgehenden Dynamik des Wirtschaftswachstums aber auch an der steigenden Jahresarbeitszeit bedingt durch die geringere Bevölkerungszahl.

**Abb 13: Arbeitnehmer in den drei Sektoren der Volkswirtschaft „Landwirtschaft, Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich“ in 5-Jahres-Schritten für die Jahre 2014 bis 2018 in 1.000**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, Prognose INFORGE, eigene Berechnungen und Darstellung.

Die Ergebnisse nach Branchen für die Anzahl der Arbeitnehmer zeigt Tab 6. Die größten absoluten Veränderungen sind im Übrigen Verarbeitenden Gewerbe (-190 Tsd. Arbeitnehmer) und beim Gesundheits- und Sozialwesen (+170 Tsd. Arbeitnehmer). Die Freiberufler können im Zeitraum fast 100 Tsd. Personen zulegen, dafür gehen Handel und Öffentliche Verwaltung jeweils um 90 Tsd. Personen zurück.



**Tab 6: Arbeitnehmer nach 25 Branchen in 1.000 Personen auf 10.000 gerundet für die Jahre 2014 bis 2018**

Anzahl der Arbeitnehmer in 1.000	2014	2015	2016	2017	2018
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)	348	340	350	350	340
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B)	57	60	50	50	50
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Getränkeherstellung, Tabakverarbeitung (CA)	892	890	890	890	890
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (CH)	1116	1110	1100	1100	1090
Maschinenbau (CK)	1096	1100	1100	1110	1110
Fahrzeugbau (CL)	955	940	940	930	920
übriges Verarbeitendes Gewerbe (CX)	3146	3090	3050	3010	2960
Energieversorgung (D)	249	240	240	240	240
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung u.Ä. (E)	246	240	240	240	230
Baugewerbe (F)	1934	1980	2020	2030	2000
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G)	5330	5320	5310	5280	5240
Verkehr und Lagerei (H)	1962	1960	1960	1950	1940
Gastgewerbe (I)	1533	1530	1520	1530	1530
Information und Kommunikation (J)	1080	1070	1070	1070	1060
Finanz- und Versicherungsdienstleister (K)	1045	1040	1040	1030	1020
Grundstücks- und Wohnungswesen (L)	409	410	410	410	410
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister (M)	1994	2020	2040	2070	2090
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (78)	916	920	940	960	970
Sonstige wirtschaftliche Unternehmensdienstleister (NX)	1869	1900	1920	1940	1950
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (O)	2560	2550	2530	2500	2470
Erziehung und Unterricht (P)	2199	2220	2230	2230	2230
Gesundheits- und Sozialwesen (Q)	4812	4890	4930	4960	4980
Kunst, Unterhaltung und Erholung (R)	473	480	480	480	480
Sonstige Dienstleister a.n.g. (S)	1245	1260	1270	1280	1290
Private Haushalte mit Hauspersonal (T)	781	800	810	810	810

Quelle: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, Prognose INFORGE, eigene Berechnungen und Darstellung..

Um den Überblick zu erleichtern, werden die Wachstumsraten kategorisiert. Ein **grüner Pfeil** steht wieder für Wachstumsraten größer als 1 %, ein **roter** für Wachstumsraten kleiner als 1 % und ein **gelber** für die Wachstumsraten dazwischen. Tab 7 zeigt das Ergebnis. Die Anzahl der grünen Pfeile nimmt im Zeitverlauf ab. Nur die Vermittlung von Arbeitskräften hat 2018 noch einen grünen Pfeil.

Die Tab 8 zeigt in der ersten Spalte die durchschnittlichen Wachstumsraten im Zeitraum 2014 bis 2018. Die errechneten Wachstumsraten werden der Reihe nach geordnet. Die höchsten fünf Wachstumsraten werden grau unterlegt. Die Pfeile geben wieder, zu welcher Gruppe die jeweilige Branche gehört (grün > 1%, rot < -1%, gelb dazwischen).

Die Branchen, die in den nächsten Jahren relativ am stärksten gewinnen können, sind (1) Vermittlung von Arbeitskräften, (2) die Freiberufler, (3) die sonstigen Unternehmensdienstleister, (4) die Privaten Haushalte und (5) die sonstigen Dienstleister. Die Privaten Haushalte schaffen es in diese Gruppe wegen des Anstiegs in den Jahren 2014 bis 2016. Das Gesundheits- und Sozialwesen schafft es trotz der großen absoluten Zuwächse nicht in diese Gruppe (Platz 6). Hier wirken sich auch die steigenden Jahresarbeitszeiten aus.

**Tab 7: Kategorisierung der Wachstumsraten für die Jahre 2014 bis 2018 für die Branchen**

Kategorisierung der Wachstumsraten	2014 2015	2015 2016	2016 2017	2017 2018
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)	↓	↑	→	↓
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B)	↑	↓	→	→
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Getränkeherstellung, Tabakverarbeitung (CA)	→	→	→	→
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (CH)	→	→	→	→
Maschinenbau (CK)	→	→	→	→
Fahrzeugbau (CL)	↓	→	↓	↓
übriges Verarbeitendes Gewerbe (CX)	↓	↓	↓	↓
Energieversorgung (D)	↓	→	→	→
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung u.Ä. (E)	↓	→	→	↓
Baugewerbe (F)	↑	↑	→	↓
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G)	→	→	→	→
Verkehr und Lagerei (H)	→	→	→	→
Gastgewerbe (I)	→	→	→	→
Information und Kommunikation (J)	→	→	→	→
Finanz- und Versicherungsdienstleister (K)	→	→	→	→
Grundstücks- und Wohnungswesen (L)	→	→	→	→
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister (M)	↑	→	↑	→
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (78)	→	↑	↑	↑
Sonstige wirtschaftliche Unternehmensdienstleister (NX)	↑	↑	↑	→
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (O)	→	→	↓	↓
Erziehung und Unterricht (P)	→	→	→	→
Gesundheits- und Sozialwesen (Q)	↑	→	→	→
Kunst, Unterhaltung und Erholung (R)	↑	→	→	→
Sonstige Dienstleister a.n.g. (S)	↑	→	→	→
Private Haushalte mit Hauspersonal (T)	↑	↑	→	→

Quelle: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, Prognose INFORGE, eigene Berechnungen und Darstellung..

**Tab 8: Durchschnittliche Wachstumsrate, Rangfolge und Kategorisierung der Branchen**

Wachstumsrate, Rang und Kategorisierung	2014 2018	RANG	Pfeile
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)	-0,6	17	→
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B)	-2,9	25	↓
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Getränkeherstellung, Tabakverarbeitung (CA)	-0,1	13	→
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (CH)	-0,6	18	→
Maschinenbau (CK)	0,3	10	→
Fahrzeugbau (CL)	-0,9	22	↓
übriges Verarbeitendes Gewerbe (CX)	-1,5	23	↓
Energieversorgung (D)	-0,9	21	→
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung u.Ä. (E)	-1,7	24	↓
Baugewerbe (F)	0,9	7	→
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G)	-0,4	15	→
Verkehr und Lagerei (H)	-0,3	14	→
Gastgewerbe (I)	0,0	12	→
Information und Kommunikation (J)	-0,5	16	→
Finanz- und Versicherungsdienstleister (K)	-0,6	19	→
Grundstücks- und Wohnungswesen (L)	0,1	11	→
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister (M)	1,2	2	↑
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (78)	1,4	1	↑
Sonstige wirtschaftliche Unternehmensdienstleister (NX)	1,1	3	↑
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (O)	-0,9	20	→
Erziehung und Unterricht (P)	0,4	9	→
Gesundheits- und Sozialwesen (Q)	0,9	6	→
Kunst, Unterhaltung und Erholung (R)	0,4	8	→
Sonstige Dienstleister a.n.g. (S)	0,9	5	→
Private Haushalte mit Hauspersonal (T)	0,9	4	→

Quelle: Statistisches Bundesamt, Inlandsproduktsberechnung, Stand Februar 2015, Prognose INFORGE, eigene Berechnungen und Darstellung..

Das **Baugewerbe** hat bezogen auf die Anzahl der Arbeitnehmer einen positiven

Ausblick. Daraus sollte jedoch nicht auf einen langfristig anhaltenden Bauboom



geschlossen werden. Vielmehr wird die Baubranche zum einen durch die aktuell gute Finanzierungssituation und zum anderen durch die demografischen Bedingungen positiv beeinflusst. Auch die beschlossenen Infrastrukturmaßnahmen der Bundesregierung (März 2015) werden sich positiv auf den Tiefbau auswirken. Mit einer negativen demografischen Entwicklung wird aber der Bedarf an zusätzlich neuen Wohnungen bzw. Gebäuden nachlassen. Insgesamt ist beim Baugewerbe von einer aktuell positiven Konjunktur und nicht von einer Trendumkehr auszugehen.

Umgekehrtes gilt für die **Branche Information und Kommunikation**. Sie baut in der Projektion bis 2018 Beschäftigung ab. Allerdings ist die Branche sehr heterogen. Traditionelle Telekommunikationsanbieter, die die Anzahl der Arbeitnehmer weiter reduzieren, gehören genauso dazu wie dynamisch wachsende Informationsverarbeiter und -auswerter. Dieser Teil der Gesamtbranche wird auch in Zukunft weiter wachsen, kann aber noch für keine Trendumkehr in der Gesamtbranche bezogen auf die Anzahl der Arbeitnehmer sorgen.

## Verwendete Daten und Methoden

Die Ergebnisse des Ausblicks sind von den verwendeten Daten und dem eingesetzten Modell abhängig. Im Folgenden werden die verwendeten Datenquellen und das eingesetzte Modell INFORGE kurz beschrieben.

Die **Datengrundlage** geht auf die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes zurück. Es wurden die im Februar veröffentlichte Inlandsproduktsberechnung verwendet (Fachserie 18, Reihe 1.4). Nur für die Abb 5 wurden aggregierten Daten der Bundesagentur für Arbeit in die Analyse einbezogen. Die Anzahl der Beamten wurde der Veröffentlichung „Finanzen und Steuern“, Fachserie 14 Reihe 6 des Statistischen Bundesamtes entnommen.

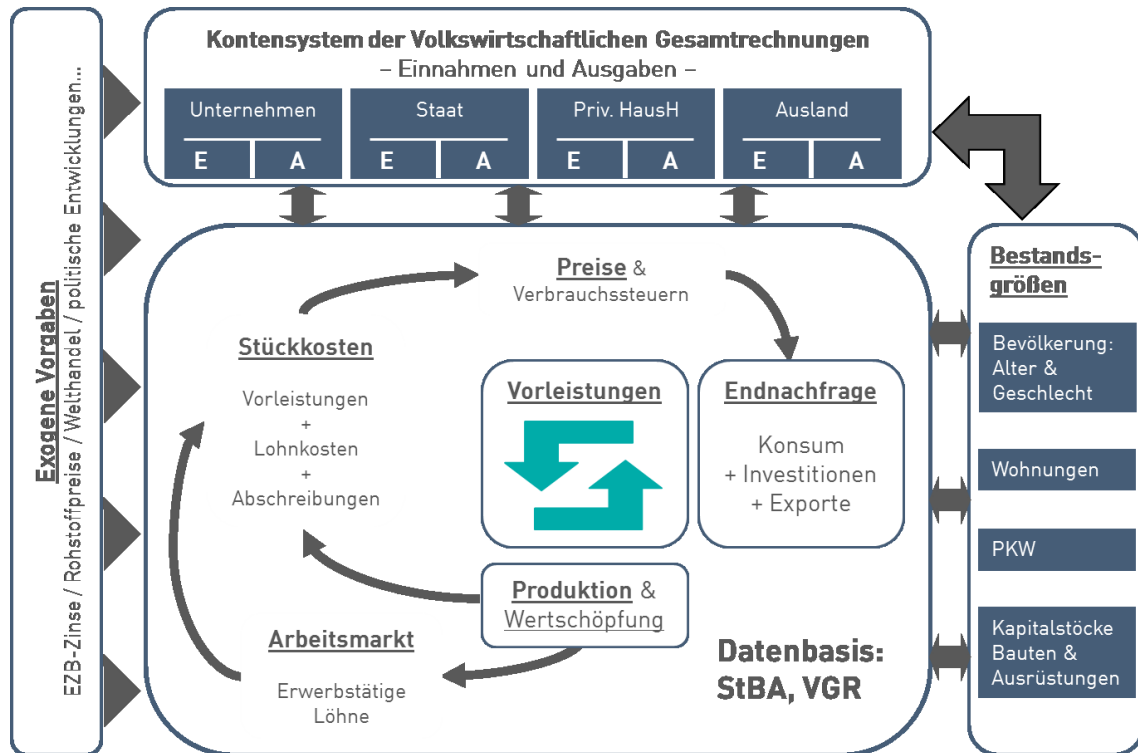
In der **Inlandsproduktsberechnung** des Statistischen Bundesamtes werden für die letzten beiden historischen Jahre nur Eckwerte für die Arbeitnehmer nach Branchen ausgewiesen. Die fehlenden Branchenangaben wurden unter Wahrung der Konsistenz mit den Ergebnissen aus dem Modell INFORGE ergänzt. Insofern sind die Jahre 2013 und 2014 bezogen auf einzelne Ergebnisse nach Branchen als geschätzt zu interpretieren (**Nowcast**).

Die Ergebnisse des Ausblicks für die zukünftige Entwicklung sind ausschließlich auf Berechnungen des Modells INFORGE zurückzuführen.

**INFORGE** (Interindustrie Forecasting Germany) wird seit Anfang der 1990er-

Jahre durchgehend genutzt und basiert auf den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes. Das Modell (z.B. EUROSTAT 2008, S. 527 ff.) ist vollständig dokumentiert (Meyer et al. 1998, Distelkamp et al. 2003 und Ahlert et al. 2009). INFORGE beruht auf der INFORUM-Philosophie (Almon 1991). Jeder Wirtschaftszweig wird im Detail modelliert; gesamtwirtschaftliche Ergebnisse ergeben sich durch Addition der Branchen (**Bottom-up**). Es beinhaltet die Lieferverflechtungen der Branchen untereinander (**Vorleistungsverbund**) und die wechselseitigen Verknüpfungen von Entstehung, Verteilung und Verwendung der Einkommen der Unternehmen, privaten Haushalte und des Staates (**vollständige Integration**). Die wichtigsten Vorgaben betreffen die Steuersätze, die Bevölkerungsentwicklung sowie die Zinssätze und internationalen Wachstumsdynamiken wichtiger Abnehmerländer deutscher Waren und Dienstleistungen. Die Abb 14 gibt einen Überblick der Bestandteile und Zusammenhänge des Modells. Besonders hervorgehoben ist der Zusammenhang von Nachfrage- und Preisentwicklung. Somit wirken **sowohl nachdeageseitige als auch angebotsseitige** Einflußgrößen.

Abb 14: INFORGE – ein Überblick



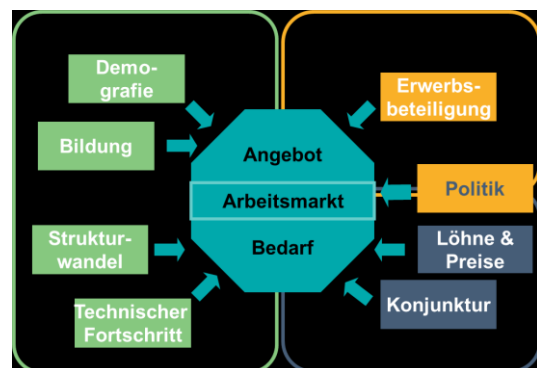
Quelle: INFORGE, eigene Darstellung.

Der **Arbeitsmarkt in INFORGE** ist das Ergebnis des demografischen Wandels sowie des Strukturwandels (Veränderung der Branchenstruktur). Die explizit modellierten Zusammenhänge unterscheiden sich in ihren Fristigkeiten und in ihren Wirkungsstärken.

Demografie und Bildung verändern das Angebot des Arbeitsmarktes langfristig. Der ökonomische Strukturwandel und der technische Fortschritt tun Gleiches auf der Bedarfsseite. Von ihrer Wirkungsmacht sind diese Größen sehr unterschiedlich. Mittelfristig kann eine Veränderung der Erwerbsbeteiligung die Angebotsseite deutlich verändern. Auf der Bedarfsseite

wirken aktuelle Lohnentwicklungen sowie konjunkturelle Schwankungen kurzfristig.

Abb 15: Arbeitsmarkt in INFORGE



Quelle: INFORGE, eigene Darstellung.

## REFERENZEN

- Ahlert, G., Distelkamp, M., Lutz, C., Meyer, B., Mönning, A. & Wolter, M.I. (2009): Das IAB/INFORGE-Modell. In: Schnur, P. & Zika, G. [Hrsg]: Das IAB/INFORGE-Modell. Ein sektorales makroökonomisches Projektions- und Simulationsmodell zur Vorausschätzung des längerfristigen Arbeitskräftebedarfs. IAB-Bibliothek 318, Nürnberg, S. 15–175.
- Almon, C. (1991) „The INFORUM Approach to Interindustry Modelling“. In: Economic Systems Research. Nr. (3). S. 1–7.
- Distelkamp, M., Hohmann, F., Lutz, C., Meyer, B. & Wolter, M. I. (2003): Das IAB/INFORGE-Modell: Ein neuer ökonomischer Ansatz gesamtwirtschaftlicher und länderspezifischer Szenarien. In: Beiträge zur Arbeitsmarkt - und Berufsfor-schung (BeitrAB), Band 275, Nürnberg.
- EUROSTAT (2008): Eurostat Manual of Supply, Use and Input-Output Tables. Methodologies and Working papers, European Communities, Luxembourg.
- Meyer, B., Bockermann, A., Ewerhart, G. & Lutz, C. (1998) Marktkonforme Umweltpolitik. Reihe: Umwelt und Ökonomie 28, Physica-Verlag, Heidelberg.

## ANHANG - WIRTSCHAFTSZWEIGGLIEDERUNG

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	3 Sektoren	Verwendete Gliederung	
1	A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
2	01	Landwirtschaft			
3	02	Forstwirtschaft			
4	03	Fischerei			
5	B bis F	Produzierendes Gewerbe	Produzierendes Gewerbe		
6	B bis E	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe			
7	B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden			B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
8	C	Verarbeitendes Gewerbe			CX Übriges Verarbeitendes Gewerbe
9	CA	H.v. Nahrungsmitteln u. Getränken, Tabakverarb.			CA H.v. Nahrungsmitteln u. Getränken, Tabakverarb.
10	CB	H.v. Textilien, Bekleidung, Lederwaren u. Schuhen			
11	CC	H.v. Holzwaren, Papier u. Druckerzeugnissen			
12	16	H.v. Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (oh. Möbel)			
13	17	H.v. Papier, Pappe und Waren daraus			
14	18	H.v. Druckerzgn., Vervielfält. v. Ton-, Bild-, Datenträgern			
15	CD	Kokerei und Mineralölverarbeitung			
16	CE	H.v. chemischen Erzeugnissen			
17	CF	H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen			
18	CG	H.v. Gummi-, Kunststoff-, Glaswaren, Keramik u.Ä.			
19	22	H.v. Gummi- und Kunststoffwaren			
20	23	H.v. Glas-, -waren, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden			
21	CH	Metallerzg. u. -bearb., H.v. Metallerzeugnissen			CH Metallerzg. u. -bearb., H.v. Metallerzeugnissen
22	24	Metallerzeugung und -bearbeitung			
23	25	H.v. Metallerzeugnissen			
24	CI	H.v. DV-Geräten, elektron. u. optischen Erzeugnissen			
25	CJ	H.v. elektrischen Ausrüstungen			
26	CK	Maschinenbau			CK Maschinenbau
27	CL	Fahrzeugbau			CL Fahrzeugbau
28	29	H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen			
29	30	Sonstiger Fahrzeugbau			
30	CM	H.v. Möbeln u. sonst. Waren; Rep. u. Inst. v. Maschinen			
31	31-32	H.v. Möbeln u. sonstigen Waren			
32	33	Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstungen			
33	D	Energieversorgung			D Energieversorgung
34	E	Wasserversorgung, Entsorgung u.Ä.			E Wasserversorgung, Entsorgung u.Ä.
35	36	Wasserversorgung			
36	37-39	Abwasser-, Abfallentsorgung; Rückgewinnung			
37	F	Baugewerbe			F Baugewerbe
38	G bis T	Dienstleistungsbereiche	Dienstleistungsbereiche		
39	G bis I	Handel, Verkehr, Gastgewerbe			
40	G	Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz			G Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz
41	45	Kfz-Handel; Instandhaltung u. Rep. v. Kfz			
42	46	Großhandel (oh. Handel mit Kfz)			
43	47	Einzelhandel (oh. Handel mit Kfz)			
44	H	Verkehr und Lagerei			H Verkehr und Lagerei
45	49	Landverkehr u. Transport in Rohrfernleitungen			
46	50	Schifffahrt			
47	51	Luftfahrt			
48	52	Lagerei, sonst. Dienstleister f.d. Verkehr			
49	53	Post-, Kurier- und Expressdienste			
50	I	Gastgewerbe			I Gastgewerbe
51	J	Information und Kommunikation			J Information und Kommunikation
52	JA	Verlagswesen, audiovisuelle Medien u. Rundfunk			
53	58	Verlagswesen			
54	59-60	Audiovisuelle Medien und Rundfunk			
55	JB	Telekommunikation			
56	JC	IT- und Informationsdienstleister			
57	K	Finanz- und Versicherungsdienstleister			K Finanz- und Versicherungsdienstleister
58	64	Finanzdienstleister			
59	65	Versicherungen und Pensionskassen			
60	66	Mit Finanz- und Versicherungsdienstl. verb. Tätigkeiten			
61	L	Grundstücks- und Wohnungswesen			L Grundstücks- und Wohnungswesen
62	M bis N	Unternehmensdienstleister			
63	M	Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleister			M Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleister
64	MA	Freiberufliche u. techn. Dienstleister			
65	69-70	Rechts- u. Steuerberatung, Unternehmensberatung			
66	71	Architektur- u. Ing.büros; techn. Untersuchung			
67	MB	Forschung und Entwicklung			
68	MC	Sonstige freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleister			
69	73	Werbung und Marktforschung			
70	74-75	Freiberufl., wiss., techn. DL a.n.g., Veterinärwesen			
71	N	Sonstige Unternehmensdienstleister		NX Sonstige Unternehmensdienstleister ohne 78	
72	77	Vermietung von beweglichen Sachen			
73	78	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften		78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	
74	79	Reisebüros und -veranstalter			
75	80-82	Unternehmensdienstleister a.n.g.			
76	O bis Q	Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit			
77	O	Öff. Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung		O Öff. Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	
78	P	Erziehung und Unterricht		P Erziehung und Unterricht	
79	Q	Gesundheits- und Sozialwesen		Q Gesundheits- und Sozialwesen	
80	QA	Gesundheitswesen			
81	QB	Heime und Sozialwesen			
82	R bis T	Sonstige Dienstleister			
83	R	Kunst, Unterhaltung und Erholung		R Kunst, Unterhaltung und Erholung	
84	90-92	Kunst und Kultur, Glücksspiel			
85	93	Sport, Unterhaltung und Erholung			
86	S	Sonstige Dienstleister a.n.g.		S Sonstige Dienstleister a.n.g.	
87	94	Interessenvertretungen, religiöse Vereinigungen			
88	95	Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern			
89	96	Sonstige überwiegend persönl. Dienstleister			
90	T	Häusliche Dienste		T Häusliche Dienste	

Quell: Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung.

# Weitere Themenreports

---

## **Bünemann, D. & Stöver, B. (2015)**

### **Gastronomie – gepflegt oder auf die Hand**

Update 2015. GWS Themenreport 15/4, Osnabrück.

## **Bieritz, L. (2015)**

### **Energiewirtschaft – Branchenstruktur im Aufbruch**

Update 2015, GWS Themenreport 15/3, Osnabrück.

## **Ahlert, G. & An der Heiden, I. (2015)**

### **Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland,**

GWS Themenreport 15/1, Osnabrück.

## **Stöver, B. & Wolter, M.I. (2014)**

### **Erwerbsbeteiligung in Deutschland – Alter birgt Potenzial**

Update Dezember 2014. GWS Themenreport 14/7, Osnabrück.

## **Stöver, B. (2014)**

### **Reisebüros und Reiseveranstalter - Da fliegen sie wieder.**

Update Dezember 2014, GWS Themenreport 14/6 , Osnabrück.

## **Mönnig, A. (2014)**

### **Der Maschinenbau – ein Spätzykler auf Erfolgskurs**

Update April 2014. GWS Themenreport 14/5, Osnabrück.

## **Mönnig, A. (2014)**

### **Die Chemieindustrie – Eine Spezialistin mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten**

Update April 2014. GWS Themenreport 14/4, Osnabrück.

## **Mönnig, A. (2014)**

### **Die Automobilindustrie – Das Nadelöhr zur Mobilität der Zukunft**

Update April 2014. GWS Themenreport 14/3, Osnabrück.

## **Thobe, I. (2014)**

### **Die deutsche Ernährungsindustrie – Weiter auf solidem Wachstumskurs**

Update 2014. GWS Themenreport 14/2, Osnabrück.

## **Bünemann, D. (2014)**

### **Friseur- und Kosmetiksalons – Service für jedes Alter und jeden Geldbeutel –**

**von „Cut and Go“ bis Beautytempel,** Erstbericht März 2014. GWS Themenreport 14/1, Osnabrück.

**Bieritz, L. (2013)**

**Die deutsche Immobilienwirtschaft - Preisblasen oder Stabilisierung auf hohem Niveau?** GWS Themenreport 13/3, Osnabrück.

**Ahlert, G. (2013)**

**Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland -**  
Ergebnisse des Sportsatellitenkontos 2008. GWS Themenreport 13/2, Osnabrück.

**Bieritz, L. (2013)**

**Die Energiewirtschaft - Energieerzeugung und -verbrauch einer Branche im Umbruch.** GWS Themenreport 13/1, Osnabrück.

**Stöver, B. (2012)**

**Reisebüros und Reiseveranstalter. Malle oder Malediven? Auf jeden Fall weg.**  
GWS Themenreport 12/8, Osnabrück.

**Drosowski, T., Stöver, B., Thobe, I. & Wolter, M. I. (2012)**

**Erwerbsbeteiligung in Deutschland 2011: Frauen und Ältere nach Vorn.**  
GWS Themenreport 12/7, Osnabrück.

**Bieritz, L. (2012)**

**Die deutsche Immobilienwirtschaft - Regionale Besonderheiten vor dem Hintergrund steigender Preise.** GWS Themenreport 12/6, Osnabrück.

**Thobe, I. (2012)**

**Die Ernährungsindustrie. Stabile Branche mit Potenzialen – und Herausforderungen in der Personalplanung.** GWS Themenreport 12/5, Osnabrück.

**Stöver, B. (2012)**

**Die Gastronomie – Auswärts essen bleibt hoch im Kurs.**  
GWS Themenreport 12/4, Osnabrück.

**Mönnig, A. (2012)**

**Der Maschinenbau – ein Spätzykler auf Erfolgskurs: Update 1. Quartal 2012.**  
GWS Themenreport 12/3, Osnabrück.

**Mönnig, A. (2012)**

**Die Automobilindustrie – Gute Wachstumsperspektiven trotz zukünftiger Herausforderungen,** Update 1. Quartal 2012. GWS Themenreport 12/2, Osnabrück.

**Bieritz, L. (2012)**

**Die Energiewirtschaft – Energieerzeugung und -verbrauch einer Branche im Umbruch.**  
GWS Themenreport 12/1, Osnabrück.

**Drosdowski, T.; Thobe, I. & Wolter, M. I. (2011)**

**Erwerbsbeteiligung in Deutschland in 2010: Anstieg in höherem Alter setzt sich fort.** GWS Themenreport 11/9 , Osnabrück.

**Thobe, I. (2011)**

**Die Ernährungsindustrie – Stabile Branche mit Potenzialen.**  
GWS Themenreport 11/8 , Osnabrück.

**Mönnig, A. (2011)**

**Der Maschinenbau – Ein Spätzykliker auf Erfolgskurs.**  
GWS Themenreport 11/7 , Osnabrück.

**Mönnig, A. (2011)**

**Die Automobilindustrie – Gute Wachstumsperspektiven trotz zukünftiger Herausforderungen – Aktualisiert auf 2. Quartal 2011.**  
GWS Themenreport 11/6 , Osnabrück.

**Mönnig, A. (2011)**

**Die Chemieindustrie – im Aufwind nach der Krise – Aktualisiert auf 2. Quartal 2011.** GWS Themenreport 11/5 , Osnabrück.

**Stöver, B. (2011)**

**Die Gastronomie – Appetit nach mehr.** GWS Themenreport 11/4 , Osnabrück.

**Mönnig, A. & Walter, H. (2011)**

**Die Chemieindustrie – im Aufwind nach der Krise – Aktualisiert auf 1. Quartal 2011.** GWS Themenreport 11/3, Osnabrück.

**Mönnig, A. (2011)**

**Die Automobilindustrie – Gute Wachstumsperspektiven trotz zukünftiger Herausforderungen.** GWS Themenreport 11/2, Osnabrück.

**Mönnig, A. & Walter, H. (2011)**

**Die Chemieindustrie – im Aufwind nach der Krise.**  
GWS Themenreport 11/1, Osnabrück.



<sup>1</sup> Die Bevölkerung ist aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes Stand Februar 2015 entnommen. Eine Anpassung an die Volkszählung des Jahres 2011 hat noch nicht stattgefunden.

<sup>2</sup> Statistisches Bundesamt 2009: Bevölkerung Deutschlands bis 2060 - 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung.